Eine Woche in Ungarn

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **GZ in Kontakt : Gehörlosenzeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **82 (1988)**

Heft 15-16

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Bestätigung. Dieser erste Teil beinhaltet Fächer wie medizinisches Grundwissen über Gehörlosigkeit, Einführung in das Dolmetschen (orales Dolmetschen und Dolmetschen mit Gebärdensprache) und Kurse in Gebärdensprache.

In einem Jahr wird voraussichtlich ein neuer Ausbildungskurs gestartet. Wir hoffen, dass wir unsere Erfahrungen vom Pilot-Kurs als Ergänzung und Erweiterung in den zweiten Kurs einbringen können. Die Fortsetzung der Ausbildung ist in Planung, zum Beispiel Regeln im Dolmetschen und ethische Fragen. Wann wir mit dem Diplom abschliessen können, ist daher noch ungewiss.

GZ: Welches sind Deine Wünsche, Hoffnungen für die Zukunft in Deiner Arbeit als Dolmetscherin?

M.St.: In der Gesellschaft sollte das Wissen um die Kultur der Hörbehinderten noch grösser sein. Verschiedene Ausbildungen sollten Hörbehinderte aufnehmen (mit Dolmetschereinsatz). Es wäre eine Kettenreaktion: Je mehr ausgebildete Gehörlose an Schulen arbeiten und unterrichten könnten, um so mehr gehörlose Jugendliche könnten Mut und Selbstvertrauen entwikkeln, auch solche Ausbildungen zu machen und diese Ausbildungsstätten müssten wieder mehr Rücksicht auf die Gehörlosen nehmen.

GZ: Nehmen die Redner Rücksicht auf Dich?

M.St.: Einige bemühen sich am Anfang, langsam, mit einigen Pausen zu sprechen. Oft vergessen sie es aber während des Sprechens wieder und fallen ins alte, gewohnte Sprechtempo zurück.

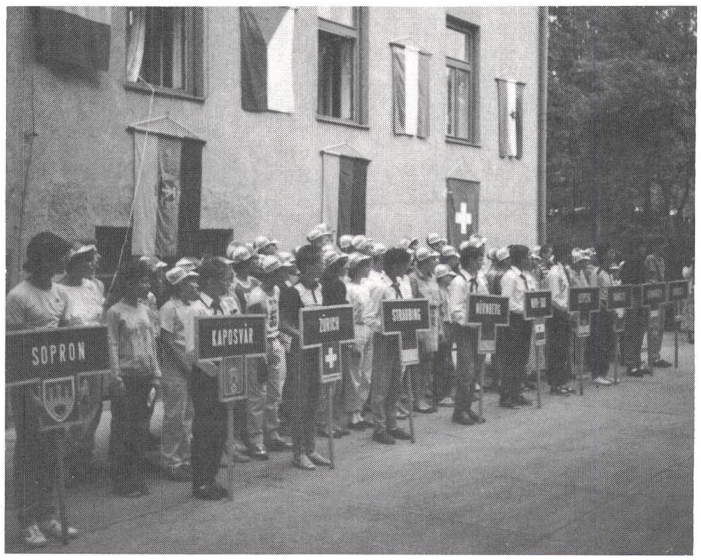
GZ: Kannst Du ein besonderes Erlebnis vom Dolmetschen erzählen?

M.St.: Wir haben ein Berufsgeheimnis. Daher kann ich inhaltliche Sachen nicht erzählen. Aber etwas anderes fällt mir ein: Einmal hatte ich schon fast den ganzen Tag gedolmetscht. Ich konzentrierte mich sehr und war bis am Abend müde geworden. Der Gehörlose stellte sich den anwesenden Hörenden mit gut verständlicher Sprache vor. Ich dolmetschte einfach weiter für ihn, seine eigene Rede . . . Da mussten wir alle plötzlich sehr lachen.

GZ: Marlies, herzlichen Dank für das Gespräch. I. Stö.

Eine Woche in Ungarn

Vom 13. bis 20. Juni nahm die 7./8. Klasse der Gehörlosenschule Zürich an einem Verkehrswettbewerb teil. Die Gehörlosenschule von Sopron in Ungarn hatte zu diesem Anlass je eine Klasse aus verschiedenen Ländern eingeladen. Die Gäste kamen aus Ost- und Westdeutschland, Jugoslawien, der Tschechoslowakei, Belgien, Holland und der Schweiz.



Die Kinder sind aus vielen verschiedenen Ländern.

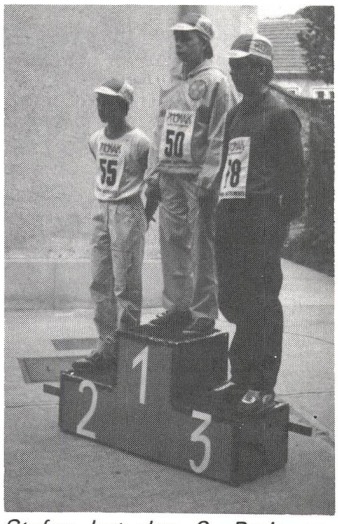
Daniel Kolb, 7. Klasse, hat dazu den folgenden Bericht geschrieben:
Am Sonntag, dem 12. Juni, treffen wir uns um 21 Uhr am Hauptbahnhof. Alle Kinder steigen in den Zug und winken den Eltern. Der Zug fährt 11 Stunden lang. Am nächsten Morgen kommen wir um halb 9 Uhr in Wien-West an. Wir essen im Restaurant ein feines Morgenessen. Nachher gehen wir auf das Riesenrad. Wir fahren mit dem Tram zum Südbahnhof Wien. In Sopron holen uns die Lehrer der Gehörlosenschule mit dem Auto ab. Am Abend gibt es ungarisches Essen. Ich habe gern Salat mit Zucker, doch die andern finden es komisch. Stefan hat nicht gern Salami mit Paprika, es ist zu scharf. Man darf es stehen lassen, nur nicht schimpfen. Viele Kinder schlafen im gleichen Zimmer, die Betten sehen aus wie bei uns im Spital.
Am Dienstag beginnt der Wettbewerb im Sportzentrum. Wir müssen mit dem Velo verschiedene Übungen machen, zum Beispiel über eine Wippe fahren, oder ein Glas Wasser von einem Tisch auf den andern stellen. Nachher fahren wir noch im Verkehrsgarten. Am Nachmittag schauen wir unsere Zeichnungen, die wir vorher mit der Post geschickt haben, in einer Ausstellung an. Cordula hat «Gold» gewonnen, ich «Silber» und Roger «Bronze».

Am Mittwoch haben wir eine Verkehrsprüfung mit dem Computer. Nicht einmal die Lehrer verstehen die Fragen. Wir müssen ein wenig raten. Am Nachmittag gehen die einen Kinder schiessen, die andern schauen das Schloss Esterhazy an. Dann ist die Preisverteilung. Wir haben den 6. Preis gewonnen, einen Teller aus Kupfer. Zum Abendessen gehen die Lehrer ins Restaurant, die Kinder müssen im Haus essen.

Am Donnerstagmorgen haben die Lehrer eine Konferenz. Die Kinder fahren zu einer grossen Höhle. Sie glauben, dass vor 100 000 Jahren hier Höhlenmenschen gewohnt haben. Wir haben auch ein Pfahlbauerndorf gesehen.
Am Nachmittag gehen wir alle zusammen zum Bahnhof. Der Zug fährt eine Station. Dort steigen wir in eine kleine Eisenbahn mit einer Dampflokomotive und fahren zum Schloss von Nagycenk.

Am Freitag fahren wir mit dem Car fort. Da der andere Car zu spät ist, dürfen wir in ein kleines Thermalbad gehen. Es ist sehr schön, im warmen Wasser zu baden. Nachher fahren beide Cars zu einem Restaurant, wo wir alle zusammen essen. Das grosse Thermalbad Heviz schauen wir nur an und fahren weiter zum Plattensee. Dort dürfen wir selber wählen, ob wir schwimmen gehen. Da es stark windet, gehen nur wenige Kinder baden. Frau Stillhard kauft für uns warme Fladen mit Ketchup und Coca Cola. Das kostet alles zusammen nur etwa 2 Franken. In der Gehörlosenschule von Kaposvar gibt es das Abendessen und wir schlafen dann in einer ganz neuen Schule für behinderte Kinder.
Am Samstag fahren wir weiter nach Budapest. Zuerst dürfen wir gemütlich die Stadt anschauen, Andenken und Glace kaufen. Nachher fahren wir mit dem Car über die Donau und schauen die Fischerbastei an. Am Abend sind wir wieder in Sopron.
Am Sonntag spazieren wir im Wald und steigen auf einen Turm. Am Nachmittag gehen wir ins Schwimmbad und am Abend müssen wir früh ins Bett. Aber die Buben machen noch Dummheiten und werfen Kissen herum.
Am nächsten Morgen stehen wir um 4.30 Uhr auf. Nach einem langen Tag holen uns die Eltern in Zürich wieder ab. Diese Reise hat mir sehr gut gefallen.

Die Schweiz hat den 6. Preis gewonnen.



Stefan hat den 2. Preis gewonnen: eine Medaille.